

(Irak), welcher eine einzigartige syrische Inschrift in uighurischer (mongolischer) Sprache enthielt –, dass die Darstellung nicht mehr existent ist und vom sogenannten „Islamischen Staat“ (IS) zerstört wurde. Es war dies ein bedeutender Beleg für die enorme Ausbreitung des syrischen Christentums im Mittelalter bis nach Zentralasien und China, wo es ganze Mongolenstämme erreicht hatte.

Über die wunderbaren Bilder hinaus, die mit prägnanten informativen Texten versehen sind, enthält das Buch auch eine Beschreibung der Verehrung des Kreuzes am „Großen Freitag der Kreuzigung“. Dieser Augenzeugenbericht ist eine wichtige Dokumentation und Beschreibung der syrisch-orthodoxen Karfreitags-Liturgie mit Bildern, die nicht jeder so hätte fotografieren dürfen. Vor allem sind die Bilder zur „Grablegung des Kreuzes“ hervorzuheben.

Das Buch „Baum des Lebens“ ist in seiner Klarheit und mit seinen Bildern ein Kleinod. Es „schließt eine Lücke im Wissen all jener, die nicht vertraut sind mit der Vielfalt der Theologie und Liturgie der Kirche im Nahen Osten [...] Mit seiner Fülle an Abbildungen historischer und neuer Kreuze ist Prof. Hollerwegers Buch ein Juwel orientalischer Spiritualität“, um es mit den Worten von Patriarch Louis Raphael I. zu sagen.

Nachzutragen ist, dass diese faszinierende Publikation inzwischen in arabische Sprache übersetzt wurde.

Salzburg

Dietmar W. Winkler

♦ Nechwatal, Gerhard: 50 Impulse für die Liebe. Anregungen zum positiven Schwung in der Partnerschaft. Paulinus Verlag, Trier 2017. (184) Kart. Euro 16,90 (D) / Euro 17,40 (A) / CHF 17,23. ISBN 978-3-7902-1843-5.

In einer Zeit, in der das Vertrauen in die übergreifenden Institutionen wie politische Parteien, Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften, Medien und andere schwindet, konzentrieren sich immer mehr Glückserwartungen auf den kleinen Bereich von Ehe und Familie. Das vorliegende Büchlein von Gerhard Nechwatal greift diese Erwartungen auf und bietet ein umfangreiches Menü von insgesamt 50 Impulsen an, wie die eigene Partnerschaft lebendiger und intensiver gelebt werden kann.

Nechwatal ist Professor für Psychologie an der Katholischen Universität Eichstätt und Lei-

ter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Eichstätt. Daher bringt er sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Erfahrung in Fülle mit. Sein theoretischer Ansatz speist sich aus vier Quellen: Aus der Positiven Psychologie Martin Seligmans, die sich an den Stärken und Erfolgen einer Person orientiert; aus der Bindungstheorie, welche die Bedeutung stabiler Bindungen des Kindes zu den Eltern betont; aus dem Konzept der Entwicklungsaufgaben von Robert James Havighurst, das Paare je nach Lebensphase mit unterschiedlichen Aufgaben konfrontiert; und aus der Individualpsychologie Alfred Adlers, die stark auf das Gemeinschaftsgefühl fokussiert.

Auf Basis dieser vier theoretischen Konzepte bietet der Autor Impulse zu insgesamt 50 Themen. Unter ihnen sind grundlegende Haltungen wie Feinfühligkeit (Nr. 1), Respekt (Nr. 23) oder Vertrauen (Nr. 49), Bedürfnisse wie die nach Verbindlichkeit (Nr. 25), Geborgenheit (Nr. 27), Berührung (Nr. 30) oder Wirkung (Nr. 36) und konkrete Verhaltensweisen wie Helfen (Nr. 14), Stress teilen (Nr. 20), Loben (Nr. 40), Alleinsein (Nr. 41) und Danken (Nr. 46).

Der Rezensent arbeitet selbst regelmäßig mit Ehepaaren – nicht im Sinne der Krisenberatung, sondern im Sinne eines regelmäßigen Vertiefens der eigenen Beziehung. Dabei empfiehlt er hin und wieder die Lektüre eines einschlägigen Buchs. Das vorliegende Buch wird er nicht empfehlen. Es reißt eine unglaubliche Fülle von Themen und Aspekten an, führt aber keinen in eine Tiefe, die es den Leserinnen und Lesern ermöglichen würde, konkret an sich selbst und ihrer Beziehung zu arbeiten. Besonders krass wird das am Impuls Nr. 6 „Eine Hochzeitstorte für dauerhaftes Liebesglück“ deutlich: Auf vier Seiten werden hier insgesamt zwanzig Aufgaben angesprochen, die ein gutes Paar erfüllen sollte. Das erschlägt und entmutigt – ganz im Gegensatz zur Intention des Autors.

Ein zweites Problem ist, dass zwar teilweise Ursachen für Fehlentwicklungen in der Partnerschaft benannt werden, die anschließenden Lösungsangebote aber nicht Schritt für Schritt aus diesen Problemanzeigen entwickelt, sondern als fertiges Produkt in den Raum gestellt werden.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass der Autor zu viele Ideen auf zu wenig Raum darstellen will. Weniger wäre mehr gewesen. Multum, non multa!

Linz

Michael Rosenberger